

Karateka – und Weihnachten

Wenn Menschen gemeinsam die Kunst des Karates erlernen
sich mühen und arbeiten
und weiter und weiter schreiben.
Gürtel um Gürtel sich nach oben ringen
Bleibt nur noch eins - ein Lied zu singen.

Dem Trainer ein DANKE,
dem Zweiten ebenso.
Sie mühen sich redlich so oder so.
Die Kinder, die flinken
geben manchmal keine Ruh'
die Konzentration lässt wünschen noch dazu.
Und trotzdem – sie werden gut geführt.
„Es sind halt Kinder“ sagt Herr Nini,
und ich bin geführt.
Für das Verständnis der wilden Bande,
nur so am Rande.

Die Prüfung die letzte
ist noch nicht lange her.
Es wurde trainiert und Fragen gelernt nebenher.

Ein Glück dass ich im Haus
einen tüchtigen Karateka habe.
Wer würde sonst mit den Kindern üben,
es wäre eine kleine Plage.

Aber zum Glück sind wir jetzt alle zusammen
in diesem netten, gemütlichen Rahmen.
Um ein paar Stunden das Miteinander zu genießen
auf das Freundschaft und gute Bekanntschaft sprießen.

Weihnachten steht vor der Tür
nicht zuletzt ist es auch wichtig hier.
Der Ankniff des Gottessohnes zu gedenken
um seine Lehre zu bedenken.
Und jeden Schritt auch bei Karate
in SEINER LIEBE zu lenken.

Denn nur in der echten, wahren Liebe ist es möglich
die Kämpfe zu führen so verträglich
dass sich keiner verletzt am anderen Tun
und nur die gegenseitige Achtung lässt dies tun.
So kann es werden, auf den gesamten Erden.
Ein Spiegel – der hält
er hilft das Große zu ersehnen auf der Welt.
Wenn der Schwächere auf die Hilfe vertraut
und der Starke zu ihm die Brücke baut.
Wenn Kinderhände jubilieren
und es die Älteren registrieren.
Wenn ein helles Lachen durchdringt die Dunkelheit
dann ist es wieder soweit.
Dann kann Frieden werden
und Liebe und Wärme strahlen auf Erden.
Und dann oh Mensch –
ob Karate oder nicht, dann wird es Licht!

Maria Schachner